



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräfttigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Sechste Abtheilung. Erleuchtung. Der Jgnatianischen Tugend-Seel werden unterschiedliche Fragen von der allerseeligsten Himmels-Königin zum geistlichen Trost beantwortet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)

Sechste Abtheilung.

Erleuchtung.

Der Ignatianischen Tugend-Seel
werden unterschiedliche Fragen von der
allerseeligsten Himmels-Königin zum
geistlichen Trost beantwortet.

Seel. H. Vatter! meine höchste Freud ist
von Maria zu reden; dann ja gar wahr
ist/ daß auß Rolle des Herzens der
Mund übergehe. Werde derowegen
mir schon gestattet werden/ ein oder an-
dere Frag auff die Bahn hervor zu
bringen.

Ignac. Daß dein höchste Freud seye von
Maria zu reden / ist kein Wunder; ein
Wunder wäre es/ wann ein Kind / so
von seiner Mutter öftters zu reden ge-
sinnet ist/ schweigen und von selber nicht
reden würde. Die Liebe und Danckbar-
keit verlanget es/ das man von jenen re-
det/ von welchen wir Gutthaten em-
pfangen haben. Rede demnach deinem
Verlangen ein Genügen.

Frag. Was vor Beweg-Ursachen gibt es/
ein Kindliches Vertrauen auff Ma-
riam zu setzen.

M 7 Ant.

Ant. Drey finde ich. Die erste ist / weiln
sie ein Mutter Gottes ist / und derowegen
die mächtigste ist uns zu helfen.
Andernten. Weilen sie nicht allein kan /
sondern auch uns helfen wolle / dann
sie ein Mutter der Barmherzigkeit.
Drittens. Weilen Gott durch sie abs-
sonderlich den Kopf der vergiftten
Schlangen / dem Teuffel zertreten
hat. (a)

Frag. Soll man öftters seyn Zuflucht zu
Mariam nehmen.

Ant. Ja / dann zum Auffnehmen im Zu-
gend-Weeg sehr vil daran gelegen / daß
man öftters sein Zuflucht nehme zu der
grossen Himmels- Königin / und sich
umb dero beystand bewerbe. (b)

Frag. Kan wol auch die Liebe gegen Mae-
riam den Schmerzen in der Reu und
Leyd vermehren.

Ant. Ja ; dan obwohlen die göttliche
Majestät und Güte / so durch die Tod-
sünd beleidiget wird / genug ist / den
Sünder zu wahrer Reu und Zerkni-
schung des Herzens zu bewegen ; so

(a) Genesis cap. 3. (b) Claudius Aquaviva
in Epist. de perfect. & charit. fratern.

Kan doch auch dises dienen / unsern
Schmerken zu vermehren / weilen durch
die Sünd die reineste Mutter Gottes
Maria sonders betrübet wird / und
mehr empfindet / daß ihr geliebster Sohn
von den Menschen beleidiget worden /
als daß er die Schmerken des Creuzes
hat außstehen müssen. (a)

Frag. Ist die Liebe gegen Mariam auch
tauglich / die Andacht in Empfahung
des H. Sacraments zu vergrössern.

Ant. Ja / es ist die Liebe Maria nicht
allein tauglich / sondern auch sehr nutz-
bahr / zu vermehren die Geistliche Verz-
gnügung in Empfahung des Hochwür-
digen Gut / da man nemblich zu Ges-
müth führet / daß wir nicht allein mit
dem allerheiligsten Fleisch und Blut
Christi / sondern auch seiner allerreini-
sten Mutter Maria gespeiset / und er-
quicket werden ; dan der Leib Christi
ist auß dem allerreinisten Blut der
übergebenedeyten Jungfrau Maria
gestaltet worden. (b)

Frag. Solte es wol für ein Glück gehal-
ten

(a) Annal. Marian. n. 670.

(b) Paulus Barry, in Phylag. p. 1.

ten werden / wan man mit Jesu und
Maria verwandt wäre.

Ant. Ob schon anjertz bey allen vor ver-
ächtlich gehalten wird / von dem Jüdis-
schen Geschlecht herkommen / und wolte
keiner darauff sein Herkommen zeigen
vermeine ich doch / daß ein jeder vor ein
sondere Ehr / und nicht geringes Glück
halten solte / wan einer solcher gestalt
auch nur von fern mit Jesu und seiner
Jungfräulichen Mutter verwandt /
und vertribschaffet hätte seyn mö-
gen. [a]

Frag. Ist Mariam lieben / und Jhro im
Leben zugethan seyn nutzbar / und un-
serer Seelen ersprießlich.

Ant. Ja.

Frag. Mag dises wol mit einem Geschicht
erkläret werden.

Ant. Warumb dises nicht? Man verneh-
me eine. Ein Ordens-Genoß auß un-
serer Gesellschaft / da er nach dem Todt
widerumb zu dem Leben beruffen / erze-
lete / das / als ihn die böse Geister an-
fallen wollen / Maria ihne beschirmt
hab / sprechend : Lasset disen meinen
Liebe

(a) Lyræus lib. 1. Apoph. 11.

Liebhaver unbeschädiget / dan er ist von
von der Gesellschaft meines Sohns/
ward auch besonders der Tugend des
Behorsams ergeben. [a]

Frag. Traget Maria absonderliche Sorg
der Ihrigen/ die sie lieben und verehren/
auch in leiblichen.

Ant. Dessen soll man nicht zweiffeln.

Frag. Kan mans mit einer Geschicht er-
weisen?

Ant. Ja ; Vernehmet eine. Es wurden
drey angehende Geistliche der Gesell-
schafft Jesu auß Behorsamb über
Land gesendet / es wolte ihnen aber un-
terweegs die Nahrung gebrechen / und
siehe wunder / die allerseeligste Jung-
frau Maria mit ihrem göttlichen
Kind auff den Armen / stellte sich / und
reichte ihnen fünff Speiß-Trachten dar:
als sie aber befragt wurde ; wer und
woher sie wäre / gabe sie zur Antwort/
mein Kind und ich haben die Gesell-
schafft Jesu gestiftet [a]

Frag. Ist man schuldig zuglauben / daß
Maria ohne Erbsünd empfangen seye
worden?

Ant.

(a) P. Nadasi occupat Morient. c. 24.

(b) Annal. Marian. num. 115.

Ant. Man ist's zwar nicht schuldig zu glauben / weil es noch nicht von der Catholischen Kirchen vor einen Glaubens-Articul gänglich ist erklärt worden. Nichts destoweniger ist es sehr lobwürdig und angenehm Gott und Maria / wann man diese Meynung gehalten. Dann es hat sich nicht geziemet / das Maria ein Leibeigne des Teuffels solte gewesen seyn / welches unfehlbar erfolget wäre / wan man sagte / daß sie in der Erbsünd empfangen worden.

Siebende Abtheilung.

Nachfolg.

Die Janatianische Jugend. Seel von dem H. Ignatio unterrichtet / begibt sich auff unterschiedliche Tugend-Berth / durch welche sie Mariam die gloriwürdige Mutter Gottes verehrt / und ihre Lieb gegen ihr anzeigt.

Sie Nachfolg Ignatii laitet dich / anmaßliche Tugend-Seel! zur Verehrung Maria / und zwar

Erstens